Rede von Herrn Landrat Pusch anlässlich der letzten Kreistagssitzung der Wahlperiode 2014 – 2020, Dienstag, 8. September 2020

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die heutige Sitzung ist die letzte des Kreistages der Wahlperiode 2014 – 2020. Sie gibt mir Anlass, mich bei der großen Mehrheit dieses Gremiums für die von Sachlichkeit und Engagement geprägte Arbeit zu bedanken. Aufgrund der Anpassung des Wahlrechts war diese Wahlperiode mit sechs Jahren schon die längste, die es in der fast 50jährigen Kreisgeschichte gegeben hat und sie endet in einem Jahr, an das wir uns vermutlich aufgrund der Corona-Pandemie und ihren vielen Begleiterscheinungen noch sehr lange erinnern werden.
Die Erinnerung gebietet es aber auch, zuerst einmal der Opfer der Coronapandemie zu gedenken. Wir haben mit Stand des heutigen Tages im Kreis Heinsberg 93 Menschenleben zu beklagen. So darf ich Sie bitten, sich zu Ehren dieser Menschen, die in den vergangenen Monaten an oder mit dem Coronavirus verstorben sind, für einen Moment des stillen Gedenkens zu erheben.

(Schweigeminute)

Ich danke Ihnen. Ebenfalls möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen denjenigen gute Genesung zu wünschen, die derzeit entweder ernsthaft an Corona erkrankt sind, oder sich mit den teils noch sehr schweren Verläufen der Folgeerkrankungen plagen.
Meine Damen und Herren,

dass dieses sehr ernste Pandemiegeschehen in Deutschland in dieser Region seinen Anfang hatte, hat uns als Kreis Heinsberg – ob wir es wollten oder nicht – sehr stark in den Mittelpunkt gerückt. Der Kreis Heinsberg gehört inzwischen zu den bekanntesten Kreisen im Land. Und ich überlasse es ihrem Geschmack, ob damit Nordrhein-Westfalen oder gar die Bundesrepublik gemeint ist.

Man hat uns im Kreis Heinsberg in der Coronakrise ein gutes Krisenmanagement bescheinigt und so ist der Name „Kreis Heinsberg“ inzwischen alles andere als negativ belegt. Darüber bin ich sehr froh und dafür gilt allen, die in der Krise ihren Beitrag zur Bewältigung geleistet haben, auch an dieser Stelle noch mal mein herzlicher Dank.

Sicherlich hätte ich – wie jeder andere von uns auch – auf Corona und seine Folgen gerne verzichtet. Aber der Rheinländer wäre nicht Rheinländer, wenn er selbst in dunkelsten Zeiten nicht noch das Positive sehen würde. Denn woran Kommunal- und Kreispolitik, Wirtschafts- und Tourismusförderer jahrelang gearbeitet haben, ist durch diese Krise plötzlich Realität: der Kreis Heinsberg ist weithin bekannt.

Dass viele das auch an meiner Person festmachen, freut mich natürlich. Für mich selbst sehe ich das gar nicht als so bedeutsam an. Aber: Das politische Geschäft lebt im Großen wie im Kleinen mit und von seinen Gesichtern. Und so, wie für viele zurzeit die „Bundesrepublik“ zu einem großen Teil auch „Merkel“ ist, so ist der Kreis Heinsberg eben zurzeit auch „Pusch“. Auch wenn ich persönlich diese Bekanntheit nicht unbedingt bräuchte, so ist sie für den Kreis Heinsberg nützlich und förderlich, weil ich sie für unsere Region einsetzen und nutzen kann.

Meine Damen und Herren,

wir werden aus der Coronakrise viele Lehren ziehen. Sie hat uns gezeigt, wie schnell Normalität durch einen Ausnahmezustand ersetzt werden kann. Sie hat uns gezeigt, wie schnell wir Gewohnheiten ändern und wie wir neue Wege beschreiten, um in einer veränderten Welt klar zu kommen. Corona war auch ein Katalysator der Digitalisierung. Wir haben uns dem gestellt, und wir werden uns künftig dem noch viel mehr stellen müssen. Eine entsprechende Ausstattung aller

Schulen ist genauso wichtig wie eine digitale Verwaltung. Corona hat uns einiges auf die To-do-Liste geschrieben, was wir abschließend nicht mehr in dieser Wahlperiode entscheiden können. Der Weg für den neuen Kreistag ist also schon vorgezeichnet.

Aber blicken wir zurück. Wenn man auf die wichtigen Themen und Entscheidungen der letzten sechs Jahre zurückblickt, denkt man manchmal: „Ist das schon so lange her?“ Thema Schulen. So haben wir uns zu Beginn der Wahlperiode vor dem Hintergrund der Inklusion mit der Veränderung der Förderschulkulisse beschäftigt und die Umgestaltung der Schullandschaft im Kreis Heinsberg mehr als einmal thematisiert.

Zu Beginn der Wahlperiode firmierte unter der bekannten Adresse „Oberbrucher Straße 1, 52525 Heinsberg“ die Gebrüder-Grimm-Schule, heute ist es das Bildungshaus des Kreises. Als Sie 2014 in den neuen Kreistag einzogen, da war die Janusz-Korczak-Schule in zwei verschiedenen Gebäuden in Geilenkirchen bzw. Beeck untergebracht. Heute gibt es eine neue Janusz-Korczak-Schule in unmittelbarer Nähe des Kreishauses.

Überhaupt waren es die Investitionen im Bildungsbereich, die sich sehen lassen können. Allein unter dem Programm „Gute Schule 2020“ wurden viele Millionen Euro in so gut wie alle Schulen in Kreisträgerschaft investiert. Besonders die Erweiterungs- und Ergänzungsbauten an der Rurtal-Schule und aktuell am Kreisgymnasium Heinsberg sind neben dem Neubau der Janusz-Korczak-Schule und den Planungen für ein komplett eigenes Musikschulgebäude in Erkelenz ein beredter Beweis, wie ernst Kreistag und Kreisverwaltung ihre Verantwortung für den Schulträger „Kreis Heinsberg“ nehmen.

Meine Damen und Herren,

als besonders erinnerungswürdig wird uns allen sicherlich auch der Herbst 2015 gelten. Die vielen hunderttausend Flüchtlinge, die im Herbst 2015 im Rahmen eines humanitären Aktes nach Deutschland kamen, stellten alle politischen Ebenen vor große Herausforderungen. Es waren rückblickend turbulente Wochen. Aber einmal mehr hat der Kreis Heinsberg mit ebenso besonnenem wie pragmatischem Handeln seine Leistungsfähigkeit bewiesen.

Bund, Land und Bezirksregierung konnten sich in den ersten turbulenten Wochen, in denen es vor allem um Unterbringungsfragen ging, sehr auf den Kreis Heinsberg verlassen. Wir hatten gemeinsam mit der Bundeswehr eine vorübergehende Unterkunft in Geilenkirchen-Niederheid, dazu die Turnhallen des Berufskollegs Erkelenz und Teile der früheren Militär-Siedlung in Wegberg-Petersholz zur Verfügung gestellt und im Fall Petersholz sogar saniert. Unsere eigens entwickelte Software wurde auch von anderen Behörden erworben und übernommen.

Mit Anhalten des inzwischen deutlich schwächer gewordenen Flüchtlings- und Asylbewerberzustroms hat sich natürlich auch die Arbeit der Verwaltung verändert. Dies ist im Ausländeramt sichtbar, aber auch in einem neuen Sachgebiet, dem Kommunalen Integrationszentrum.

Für kurze Zeit war 2015 auch der Krisenstab des Kreises aktiviert. Die Strukturen des Krisenstabs sind seit meinem Amtsantritt peu a peu geschaffen und ausgebaut worden. Personalentscheidungen, Organisationsentscheidungen und zahlreiche Übungen sowohl im Kreishaus als auch im Institut der Feuerwehr in Münster sowie an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz in Ahrweiler sowie die räumliche Planung für den Krisenfall im Kreishaus haben uns hier viele Schritte weitergebracht. Wir haben Szenarien durchgeübt vom Atomunfall in Tihange bis hin zu einer großen Waldbrandlage. Und jetzt, im Jahr 2020, hat sich dieses Engagement ausgezahlt.

Am Verwaltungstisch sitzt mein Allgemeiner Vertreter Philipp Schneider, der gleichzeitig Leiter des

Krisenstabes ist. Ich bin der Meinung, dass wir die heutige Sitzung zum Anlass nehmen sollten, Herrn Schneider und dem gesamten Krisenstab für das bisher im Corona-Krisenfall Geleistete ausdrücklich zu danken.

Das Thema „Krisenbewältigung“ spielte zudem beim Umbau der Leitstelle und des Feuerschutzzentrums eine große Rolle. Dank der Zustimmung des Kreistages sind auch diese Bereiche auf modernstem Stand und bestens für alle erdenklichen Ernstfälle gerüstet. Auch dies ist ein großes Projekt, das in dieser Wahlperiode realisiert worden ist.

Wenn eben schon das Wort „Tihange“ gefallen ist, dann erinnere ich auch daran, dass dieses Thema uns während der Wahlperiode ebenfalls begleitet hat. Ich erinnere an die Jodtabletten-Thematik, die gemeinsame Informationsbroschüre und vor allem die Unterstützung der Klage der Städteregion Aachen.

Das Thema „Kraftwerke“ führt mich zu einem weiteren besonderen Thema dieser Wahlperiode. Der Klimawandel ist Thema – daran rüttelt auch Corona nicht – meine Damen und Herren.

In dieser Wahlperiode ist die Klimarelevanz ein Faktor bei der Entscheidungsfindung hier im Kreistag. Wir wollen des Weiteren als Kreis beispielgebend vorangehen. Mit mehr und mehr E-Autos in der Dienstwagenflotte, mit Pedelecs für die Kurzstrecke, mit Maßnahmen an und auf allen Kreisliegenschaften und vielem mehr. Dazu gehört übrigens auch, dass wir beispielsweise auch den Papierverbrauch des Kreistages sehr erfolgreich eingeschränkt haben. Die großen Projekte sind eh nur gemeinsam zu verwirklichen. Unterstützen soll uns dabei unsere neue Klimaschutzmanagerin, die seit einigen Monaten ihren Dienst im Kreishaus tut.

Sehr erfreulich waren in dieser Wahlperiode auch die Entscheidungen, die den Kreis Heinsberg als Braunkohleregion betreffen. Die Verkleinerung des Tagebaus Garzweiler II vor allem aber die Regelung bezüglich der Strukturhilfen für die „Zeit danach“ sind für den Kreis Heinsberg wichtig. Wir haben uns hier als Kreis Heinsberg im Rheinischen Revier sehr erfolgreich positionieren können und setzen auf Nachhaltigkeit. So haben wir vor allem einen für den Kreis Heinsberg wichtigen Wirtschaftszweig ins Visier genommen und wollen in unserer Region die Weichen für die nachhaltige Landwirtschaft der Zukunft stellen.

Auch die Vermarktung des Geländes in Geilenkirchen-Lindern sollte unter dem Nachhaltigkeitsaspekt erfolgen. Gott sei Dank ist in die Lindern-Thematik wieder einiges an Bewegung gekommen.

Nicht zuletzt in Bewegung ist auch unsere Wirtschaftsförderung. Hier bin ich WFG-Geschäftsführer Ulrich Schirowski für sein Engagement sehr dankbar. Mit der Regionalmarke „Heinsberger Land“ können wir sowohl für die touristischen Vorzüge, aber auch die regionalen Produkte ausgezeichnet werben. Die unmittelbare Verknüpfung von Wirtschaftsförderung und Tourismus zahlt sich schon längst aus. Ich glaube, dass dem Heinsberger Tourist Service, der viel gute Pionierarbeit geleistet hat, dennoch niemand eine Träne nachweint, weil wir mit der neuen weit über den Tourismus hinausgehenden Marke „Heinsberger Land“ unserer inzwischen sehr stark gestiegenen Bekanntheit viel besser gerecht werden können.

Meine Damen und Herren,

wenn ich eben vom Gebiet in Lindern sprach, so ist das ein Beispiel für gute interkommunale Zusammenarbeit. Diese interkommunale Zusammenarbeit findet mehr und mehr statt. Vor wenigen Tagen haben wir für alle zehn Kommunen und den Kreis unser Serviceportal freigeschaltet, das den Weg in die digitale Zukunft der Verwaltungen beschreibt. Auch im Bereich der Personalabrechnung wollen Kreis und Kommunen künftig gemeinsam agieren und so Synergieeffekte nutzen und vor

allem Geld sparen.

„Geld sparen“ soll der letzte Aspekt meiner Rede sein. Wir haben in den vergangenen Jahren als Kreis Heinsberg vernünftig gehaushaltet. Auch wenn hier stets intensiv um den jährlichen Etat debattiert wurde, so hat der Kreistag es geschafft, die Entschuldung voranzutreiben. Die finanzielle Balance zu wahren, ist immer eine der vornehmsten Aufgaben eines Umlageverbandes und seines Parlaments. Denn wir müssen bei unserem Finanzgebaren auch an die Städte und Gemeinden denken. Gerade nach diesem – ich sag’s jetzt mal flapsig – „Seuchenjahr“ müssen wir unsere Finanzen sehr gut im Blick behalten.

Das wird dann aber eine gemeinsame Aufgabe des neuen Kreistages und der Kreisverwaltung sowie des Kämmerers sein.

Rückblickend und abschließend kann ich feststellen, dass nunmehr eine intensive, eine lange und ereignisreiche Wahlperiode zu Ende geht. Ich darf mich für die weitestgehend faire und gute Zusammenarbeit in diesem Gremium herzlich bedanken.

Für einige Kreistagsabgeordnete ist dies heute die letzte Kreistagssitzung. Andere werden kandidieren und möglicherweise auch wieder dem neuen Kreistag angehören. Diese Entscheidung hat – wie in einer Demokratie üblich – allein der Wähler in der Hand. Ich wünsche Ihnen allen – ob Sie nun weiterhin dem Kreistag angehören werden, oder auch nicht – alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Des Weiteren möchte ich die Gelegenheit nutzen, den Vertretern der regionalen Medien zu danken. Sie haben durch sachkundige und faire Berichterstattung die Arbeit des Kreistages aufgezeichnet und die Entscheidungen dieses Gremiums den Lesern, Hörern und Zuschauern nähergebracht. Auch dafür recht herzlichen Dank!

Am 13. September wissen wir hier einige Zeit nach 18 Uhr an dieser Stelle, wie es in der Wahlperiode 2020 – 2025 weitergehen wird. Es liegt nun in der Hand des Wählers, die Arbeit einer jeden Fraktion und eines jeden Abgeordneten sowie die Arbeit des Landrates durch die Stimmabgabe zu bewerten. Ich darf an dieser Stelle an die Verantwortung aller Bürgerinnen und Bürger appellieren und höflichst bitten, eines der vornehmsten und wichtigsten Rechte unserer Demokratie in Anspruch zu nehmen und zu wählen. In Coronazeiten gerne per Briefwahl, aber auch am Wahlsonntag im Wahllokal.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.